© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hexapodologische Notizen.
(II; 19—37.)

Von

Dr. Anton Krausse in Eberswalde.

Mit 7 Figuren im Text.

(19.) **Hym.** — In den dem Walde zugelegenen Straßen von Eberswalde waren im Sommer zum Ärger der Hausbesitzer zahlreiche Grabwespennestereingänge zwischen den Pflastersteinen zu beobachten. Am 5. Juni fing ich einige Exemplare an der Ecke der Gerichts- und Schweizerstraße. Es handelte sich um *Oxybelus uniglumis* L., eine der gewöhnlichsten Arten der Sphegiden (Crabroniden). In der Nähe der Nesteingänge fand ich zwei verschiedene Fliegen, lebend, die eine konnte als *Ophyra leucostoma* Wd. bestimmt werden; ferner eine tote Honigbiene. Im Fluge brachte ein Weibchen eine ziemlich große Tachine. — Nicht weit davon, in der Schweizerstraße, sah ich eine größere Anzahl Apiden tief auf dem Pflaster schwärmen, an demselben Tage; diese Art stellte sich als *Sphecodes rufescens* Fourcr. heraus. Ebenda, an denselben Eingängen, trieb sich eine Mutilla herum: *Mutilla rufipes* F. Von wem die Löcher in diesem Falle ursprünglich stammten, weiß ich nicht. An einer Stelle hatten Ameisen die Gelegenheit zum Einziehen benutzt: *Lasius niger* (L.), der überall vorhanden ist.

(20.) **Protura.** — Von Deutschland sind bisher nur wenige Fundorte von Vertretern dieser interessanten, erst vor nicht langer Zeit in Italien entdeckten Insektenordnung bekannt. Heinrich Prell führt — „Deutsche Proturen", Verh. d. Deutsch. Zool. Ges. auf der XXIII. Jahresvers. zu Bremen, 1913 — vier Arten an:

Eosentomon germanicum Prell
Eosentomon transitorium Berlese
Acerentomon Doderoi Silvestri
? *Acerentulus tiarneus* Berlese.

Ich suchte hier bei Eberswalde nach Proturen und fand im April und Mai einige wenige Exemplare auf den Leuenberger Wiesen. Herr Dr. Prell war so freundlich, dieselben zu untersuchen; sein Resultat dürfte nicht uninteressant sein (i. l. August 1915): „Das Eosentomon ist vermutlich identisch mit dem von mir beschriebenen, recht variablen *E. germanicum*, das seinerseits wohl nur eine Rasse von *E. Ribagai* Berlese sein dürfte. — Bei dem *Acerentulus* wage ich kein definitives Urteil zu geben. Das Tier ist identisch mit dem *Acerentulus*, welchen Korsakow bei München gefangen hat. Leider ist es mir nicht möglich gewesen, von Berlese Vergleichsmaterial seiner *Acerentulus*-Arten zu erhalten, und so muß ich die Identifizierung mit *Acerentulus tiarneus* Berlese, die Korsakow aussprach, als noch nicht sicher erwiesen bezeichnen,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

obschon sie mir recht wahrscheinlich ist". — Es ist merkwürdig, daß die — stellenweise häufigen — Proturen bei uns solange übersehen worden sind; vermutlich sind sie meist als Larven (von *Thrips* etc.) angesehen worden.

Auf Sardinien fand ich ein Protur bei Sorgono am Rande des Gennargentu, ein *Acerentomon*, jedenfalls *A. Doderoi* Berlese.

(21.) **Technisches.** — Ein neuer Objektträger besonders für entomologische Zwecke. Will man, zumal größere Objekte, bei stärkeren Vergrößerungen von oben und unten mikroskopisch untersuchen, muß man als Objektträger ein größeres Deckglas nehmen. Diese Präparate sind recht empfindlich, zerbrechlich, schwer festzuklemmen, unbequem aufzubewahren, da die bisherigen käuflichen Mappen für solche Formate nicht eingerichtet sind. Ich habe deshalb — bei Dr. Bender und Dr. Hobein in München — Objektträger aus Metall herstellen lassen. Ihre Form ist leicht aus der Fig. 1 zu ersehen. Das zwischen zwei kleinen Deckgläsern

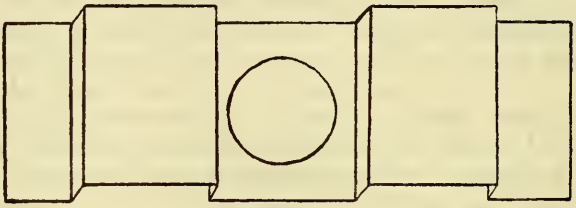

Fig. 1.

liegende Objekt ist gut geschützt, man kann den Objektträger von oben und unten festklemmen, die Formate sind dieselben, wie die der Objektträger aus Glas, so daß man die Mappen mit den üblichen Formaten verwenden kann. Das eine Deckglas kann man mit Kanadabalsam, mit Wachs, das man erwärmt, usw. auf dem Metallobjektträger befestigten. Diese Präparate sind besonders vorteilhaft, wenn es sich um Unica von Objekten handelt, die von oben und unten studiert und photographiert werden sollen.

Es ist auch möglich, Objekte (wie kleine Schlupfwespen, Milben) trocken aufzukleben, das zweite Deckglas fällt dann weg; man erspart sich so das Aufspießen oder Aufkleben auf zu nadelnde Zettel und kann derartige Objekte mit der Lupe von oben und unten betrachten.

Die mir vorliegenden Objektträger sind aus Messing; vielleicht eignet sich anderes Material noch besser.

Notizen kann man leicht mit einer starken Nadel einritzen, das Aufkleben von Zetteln fällt dann weg.

Fig. 1 zeigt den Objektträger schräg von oben skizziert.

(22.) **Orth.** — Am 8. August hatte ich ein Weibchen von *Decticus verrucivorus* L. eingezwingert, am 9. ein Weibchen von *Leptura rubra* L. in dasselbe Glas gesetzt. Am Morgen des 10.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

war der Käfer vollständig aufgefressen, nur die Elytren und einige Beinfragmente waren übrig.

(23.) **Lit.** — Gelegentlich der Benutzung der von Dr. P. Brohmer herausgegebenen „Fauna von Deutschland" — „Ein Bestimmungsbuch unserer heimischen Tierwelt"; Verlag von Quelle und Meyer, Leipzig, 1914 — machte ich verschiedene unliebsame Beobachtungen. So vermisse ich a. e. die Insekten-Ordnung der Protura (Myrientoma Berlese) ganz. Die Bearbeitung der Trombidiiden ist gänzlich oberflächlich und irreführend. — Der Grundgedanke der Fauna ist vorzüglich. Was indes a. e. bei Garckes und Wünsches berühmten Floren möglich, ist hier nicht erreichbar. Es wäre ein großer Gewinn, bekämen wir ein zusammenfassendes Werk im Rahmen des genannten, das zunächst nur bis zu den Familien und Subfamilien führte. Hier müßten unter ausgiebiger Beigabe von Figuren besonders alle termini technici erläutert werden, so daß auch der Anfänger die Familien, Subfamilien und ev. Gattungsgruppen wirklich leicht und exakt bestimmen könnte.

Würde man dieser Bearbeitung dieser Gruppen ein ausführliches Literaturverzeichnis — besonders der zusammenfassenden Arbeiten — hinzufügen, so daß jeder daraufhin weiter kommen könnte, wäre schon viel getan. Die weitere Bearbeitung zahlreicher Familien, ganzer Ordnungen wäre überflüssig, da für viele Gruppen längst gute Bearbeitungen vorliegen, ich brauche wohl kaum an die Käfer, Schmetterlinge zu erinnern, zusammenhängende Arbeiten über andere Gruppen sind geplant (vide a. a. Schröder: „Insekten Mitteleuropas besonders Deutschlands"). Gerade für den gedachten Kreis wäre das das wichtigste. Übung im Bestimmen erzielte man auch zunächst nur bis zu den größeren Gruppen herabgehend. — Annoch nicht zusammenhängend bearbeitete Familien wären dann zu bearbeiten. Jede Familie aber gäbe ein Buch für sich. — Von Wichtigkeit wäre schließlich, würden zu jeder Familie noch die betroffenen Spezialisten genannt.

Ein solches Werk würde Freude machen, nicht bloß an Schulen, und — würde Absatz finden. . .

(24.) **Orth.** — Am 30. Oktober (1915) brachte mir meine Frau eine große Anzahl Heuschrecken (meist Weibchen) und berichtete über eine eigenartige Erscheinung: rings um den Eichen — in der Nähe von Eberswalde — lägen in Mengen diese Heuschrecken; jedenfalls seien sie infolge der abnormen Kälte gestorben und von den Eichen herabgefallen. Die Determination — nach Tümpel — ergab *Meconema varium* F., das auf Eichen und Linden lebt. Die Tiere sind durch die plötzliche hohe Kälte überrascht worden, die wir in diesen Tagen hatten und über die die Vossische Zeitung (31. Okt. 1915, No. 557) berichtet: „Die größte Winterkälte der Berliner Witterungsgeschichte haben uns die letzten Tage gebracht. Schon der Donnerstag war mit einem Tagesmittel von ungefähr — 1 Grad der kälteste Oktobertag, den Berlin seit dem Beginn der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

regelmäßigen Temperaturbeobachtungen im Jahre 1701 (die 215jährige Beobachtungsreihe weist allerdings größere Lücken auf) jemals zu verzeichnen hatte; der Freitag hat aber jenen Mittelwert noch bedeutend übertroffen: sein Tagesmittel dürfte ungefähr — 3 Grad betragen haben! Etwas Derartiges ist im Oktober vollständig unerhört, und das Kriegsjahr 1915 hat uns somit nicht nur den heißesten Junitag, sondern auch den kältesten Oktobertag der letzten 200 Jahre und wahrscheinlich obendrein des ganzen 20. Jahrhunderts gebracht . . . ."

Nach Tümpel soll die Art trotz der Flügel nicht fliegen; auf dem Boden sieht man sie jedenfalls nur selten, unter der diesjährigen Insektenausbeute von Eberswalde fand ich nur ein Männchen. —

Etwas irreführend ist die Angabe in Brohmers Fauna, daß die Antennen „schwarz" geringelt seien; sie sind braun geringelt, könnte man besser sagen. Tümpel sagt, die Antennen seien „hellgrün, mit entfernten braunen Punkten, sehr lang, zerbrechlich". Herr Oberleutnant Wegener war so freundlich, mir über diesen Punkt zu schreiben (i. l. 5. Nov. 1915): „Besonders an den Enden der dünnsten Stücke, also an den Bruchstellen des Fühlers sind die dunklen Ringe deutlich zu erkennen. Es scheint fast so, als ob die Fühler an diesen dunklen Ringen noch leichter brechen als an den anderen Stellen. Brunner von Wattenwyl sagt in seinem Prodromus der Europäischen Orthopteren (pag. 296): „Antennae longissimae, fragiles, punctis nodulosis, fuscis, valde distantibus (circiter 7) signatae". Das deckt sich also so ziemlich mit der Angabe von Tümpel. Die *Meconema varium* Fabr. meiner Sammlung zeigen Fühler von etwa 25 mm Länge, auf denen sich 6 oder 7 etwas knotig verdickte und angedunkelte Flecke befinden."

(25.) **Hym.** — *Formicoxenus nitidulus* Nyl. fand ich bei Eberswalde in den Baumstümpfen, um die zumeist die Nester der *Formica rufa* L. angelegt sind. Diese Baumstümpfe, in die *Formica rufa* L. große Kammern nagt, findet man meist nur in Resten, tief in den Ameisenhaufen. — Von *Formicoxenus* ☿ sagt André (Species des Hyménoptères, 1886): „Chez quelques individus on apercoit des traces d'ocelles". H. Stitz (In: Insekten Mitteleuropas, Stuttgart 1914): „Ozellen fehlen". Bei einem Exemplar, das ich mikroskopisch untersuchte, waren die Ozellen sehr deutlich, nur die Linsen waren nicht hervorgewölbt. Jedenfalls kann man nicht einfach sagen, daß die „Ozellen fehlen".

(26.) **Dipt.** — Gelegentlich bei Eberswalde gefangene Dipteren, zumeist von Herrn L. Oldenberg determiniert:

Echinomyia fera L.
Gonia divisa Mg.
Phaonia scutellaris Fll.
Hemipenthes morio L.
Hydrotaea vellutina.
Leptis scolopaea L. 25. Mai.
Bibio laniger Mg. 7. April, 8. Mai.
Bibio hortulanus L. 8. Mai.
Bibio marci L. 12. Mai.
Xiphura atrata L. 28. Mai.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Syritta pipiens L.
Syrphus nitidicollis Mg. 20. Mai.
Laphria flava L.
Mydaea fratercula Ztt.
Mydaea duplicata Mg.
Mydaea impunctata Fll.
Tabanus maculicornis. 3. Juni.
Hippobosca equina L. 9. Juni.
Asilus (*Neoctamus*) *cyanurus* Lw. 3. Juni.
Asilus (*Lophonotus*) *trigonus* Mg.
Asilus(*Pomponerus*)*germanicus* L.
Rhadiurgus variabilis F.
Chrysotoxum festivum L. 1. Juni.
Xylomyia marginata Mg.
Calliophora erythrocephala Mg.
Scatophaga (*Scopeuma*) *stercoraria* L.
Ophyra leucostoma Wd.
Sapromyza anisodactyla Loew
Sapromyza plumicornis Fall.
Sapromyza pallidiventris Fall.
Muscina stabulans Fall.
Lauxania aenea Fall.
Dolichopus acuticornis Wd.
Dolichopus confusus Zett.
Chrysosoma Wiedemanni Fall.
Chrysosoma lobipes Mg.
Empis tesselata F. 5. April.
Lasiopogon cinctus Fbr. 8. Mai.
Dioctria rufipes Dg.
Dioctria hyalipennis Fbr.
Pachyrrhina lineata Scop.
Thereva nobilitata F.
Thereva subfasciata Sch.
Thereva annulata F.

(27.) **Hym.** — Vor kurzem berichtete ich einiges über *Lasius fuliginosus* Latr. („Über ein Nest des *Lasius fuliginosus* Latr.", Archiv für Naturgesch. 1915). Es behauptet Nüsslin (Leitfaden der Forstinsektenkunde, 1913), daß diese Ameise sich verdient mache durch „Aufzehren verwesender Substanzen", durch Umwandlung vermodernder Pflanzensubstanz in Bodennährstoffe". Wie ich schon l. c. berichtet, ist diese Lasiusart hauptsächlich beständig auf der Suche nach Blattläusen, verzehrt aber auch andere Insekten etc.; pflanzliche Stoffe verzehrt sie aber nicht. Die Kartonfabrikation hat mit dem Fressen nichts zu tun! — In der neuesten Ausgabe des „Brehm" sagt Heymons richtig: „Die Schwarzglänzenden (Ameisen) sind eifrige Blattlausverehrer. Blattlaushonig bildet die Hauptkost, doch verschmähen diese Ameisen auch tierische Nahrung nicht, und man findet sie daher auch manchmal damit beschäftigt, einen Käfer oder Beute ähnlicher Art zu skelettieren."

(28.) **Lep.** — Hinsichtlich des eigenartigen Verschwindens von *Aporia crataegi* bei uns, teilt mir i. l. 1916 Herr Oberlehrer Hiller zu Rosswein in Sachsen einige Notizen mit, die den Lepidopterologen interessieren werden; er schreibt: „Auch hier ist das Tier fast verschwunden. Nach der „Großschmetterlings-Fauna von Sachsen" (Iris, Dresden) ist *Aporia crataegi* in Sachsen 1889 häufig, z. T. gemein gewesen; auch 1891 war das Tier in der Dresdener Gegend häufig. Ich habe im Juni 1908 in Rosswein ein Exemplar beobachtet und 1909 wurden einem hiesigen Sammler 8 Raupen gebracht, aus denen er die Falter zog; 1 Stück in meiner Sammlung. Woher nach so langer Zeit das Tier auf einmal wieder herkommt, ist wunderbar. Sollte etwa durch verschickte Obstbäume oder Sträucher das Tier wieder einwandern? Sehr häufig scheint es

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

noch in Böhmen zu sein. Ich habe vor einigen Jahren Nester aus Königsgrätz bezogen."

(29.) **Lit.** — Eine — verzeihliche — Namenverwechslung möchte ich hier feststellen. In seinem hervorragenden Buche „Gli insetti" (Band I) verwechselt Berlese oder besser wirft zusammen H. A. Krauss und A. H. Krausse. In seinem Indice degli antori ist deshalb pag. 999 so zu korrigieren: Krauss H. A. — (Gd.), 555; (Ml), 719. Krausse A. H. — (S), 980.

(30.) **Lep.** — Nach alter Gewohnheit sammelte ich (im Sommer 1915) auch gelegentlich die Lepidopteren bei Eberswalde. Vielleicht hat eine Liste — besonders der Microlepidopteren, die zum größten Teil mein verehrter Lehrer Herr Prof. Petry-Nordhausen bestimmt hat — für diesen oder jenen Leser gelegentlich Interesse. —

In allernächster Umgebung von Eberswalde, teilweise in der Stadt selber, fing ich:

Catachysta lemnata L. (In einem Aquarium des Laboratoriums.)

Semioscopis avellanella Hb.
Acalla niveana F.
Larentia montanata Schiff.
Pleurota bicostella Cl.
Incurvaria pectinea Hw.
Carpocapsa pomonella L.
Homoeosoma nimbella Z.
Endotricha flammealis Schiff.
Adela viridella Sc.
Nemophora Swammerdamella L.
Larentia ferrugata Cl.
Minoa marinata Sc.
Ornix sp.
Cacoecia rosana L.
Aglossa pinguinalis L.
Bucculatrix ulmella sircomella Stt.
Ephestia elutella Hb. (Aus einer Kirsche gezogen.)
Thalera putata L.
Timandra amata L.
Acidalia immorata L.
Deilinia pusaria L.
Phasiane clathrata L.
Ematurga atomaria L.
Bupalus piniarius L.

In der Nähe von Sommerfelde (etwa 3 km von Eberswalde) gefangen:

Euclidia mi Cl.
Metrocampa margaritata L.
Emmelia trabealis Sc.
Larentia montanata Sch.
Semiothisa notata L.
Erastria uncula Cl.
Deilinia pusaria L.
Olethreutes arcuella Cl.
Minoa murinata Sc.
Acidalia immorata L.
Pechipogon barbalis Cl.
Crambus pratellus L.
Larentia sociata Bkh.
Olethreutes variegana Hb.
Epione advenaria Hb.
Acidalia pallidata Bkh.
Acidalia fumata Stph.
Larentia ocellata L.
Crambus hortuellus Hb.
Pionea pandalis Hb.
Crambus hortuellus cespitellus Hb.
Eucosmia undulata L.
Larentia tristata L.
Abraxas marginata L.
Crambus luteellus Sch.
Phasiana clathrata L.
Drepana falcataria L.
Acidalia ornata Sc.
Crambus pascuellus L.
Larentia truncata Hufn.
Asthena candidata Sch.
Anisotaenia rectifasciana Hw.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Olethreutes rivulana Sc.
Spilosoma urticae Esp.
Hylophila prasinana L.
Ephestia elutella Hb.
Thamnonoma bruneata Thnbg.
Diacrisia sanio L.
Cacoecia lecheana L.
Ephyra linearia Hb.
Olethreutes sororculana Zett.
Lythria purpuraria L.
Cheimatobia brumata L.
Ino statices L.
Sarrothripus revayana Sc.
Borkhausenia Schaefferella L.
Argynnis selene Sch.
Coenonympha pamphilus L.
Adopaea thaumas Hufn.
Polyommatus phlaeas L.
Hesperia malvae L.
Chrysophanus dorilis Hufn.
Epinephele jurtina L.
Melitaea athalia R.
Macroglossum fusciforme L.
Sphinx pinastri L.
Catocala nupta L.
Dasychira pudipunda L.
Leucoma salicis L.
Scoliopteryx libatrix L.
Mamestra persicariae L.
Euplexia lucipara.
Dentrolimus pini L.
Agrotis segetum Sch.
Hadena monoglypha Hufn.
Pieris napi L.
Pieris brassicae L.
Euchloe cardamines L.
Leptidia sinapis L.
Colias hyale L.
Melanargia galathea L.
Aphantopus hyperanthus L.
Chrysophanus virgaureae L.
Arachnia levana L.

Am Rande der Sümpfe des Plagefenns (bei Chorin) fing ich zwei Arten, die dort in großer Anzahl vertreten waren:

Coenonympha arcania L. *Argynnis aglaia* L.

(31.) **Hym.** — Zwecks Bestimmung einer Chalcididenart — *Eucomys scutellata* Swed. — hatte ich verschiedene Zeichnungen angefertigt, die hier wiederzugeben vielleicht nicht zwecklos ist. [Der Zoologe würde nach Schmiedeknecht („Die Hym. Mitteleuropas" 1907) und nach Brohmers Fauna, wenn ihm diese Art vorliegt, nicht einmal auf die Chalcididae gelangen! Denn nach diesen Büchern wird der Anschein erweckt, als ob die Chalcididen immer sofort an dem Vorhandensein der Ringelglieder — das immer als Charakteristikum dieser Gruppe hingestellt wird — erkannt würden; es wird gänzlich verschwiegen, daß diese annelli auch fehlen können!]

In Fig. 2 sind die interessanten (annellilosen) Antennen der genannten Encyrtinenart dargestellt, in Fig. 3 die Endglieder der Antenne.

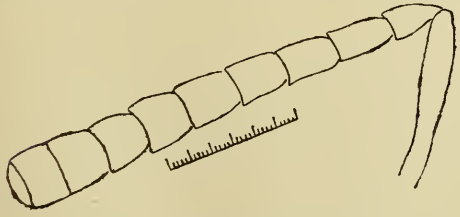

Fig. 2.
Antenne; ♀. Ein Teilstrich = 10 μ.

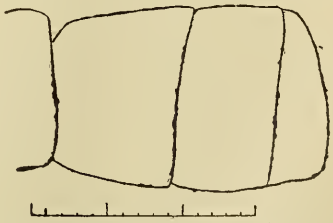

Fig. 3. Endglieder d. Antenne; ♀.
Ein Teilstrich = 10 μ.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In Fig. 4 habe ich den Vorderflügel, in Fig. 5 den Hinterflügel skizziert; Fig. 6 stellt den tibiotarsalen Putzapparat (gegabelter Dorn) dar, Fig. 7 den Haftapparat an dem Hinterflügelvorderrande.

(32.) **Lep.** — Vor kurzem berichtete ich über die Limacodiden bei Eberswalde (im „Archiv f. Nat."); ich kann jetzt noch hinzufügen, daß aus den im geheizten Laboratorium aufbewahrten Kokons vom Herbst 1915 die erste Imago von *Heterogenea asella* am

Fig. 4.
Ein Teilstrich = 50 μ.

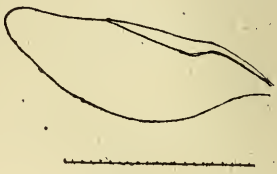

Fig. 5.
Ein Teilstrich = 50 μ.

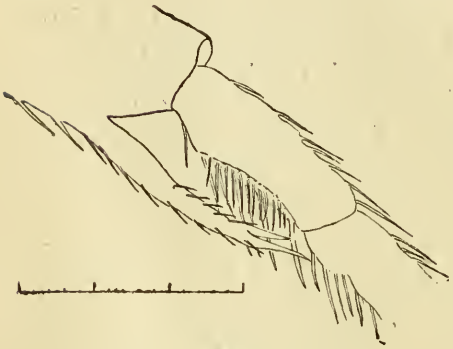

Fig. 6.
Ein Teilstrich = 10 μ.

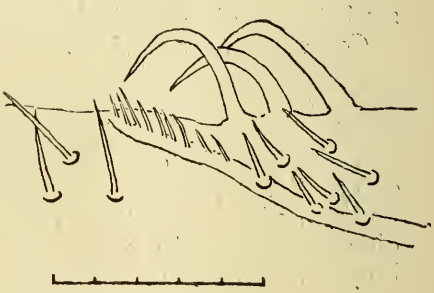

Fig. 7.
Ein Teilstrich = 10 μ.

5. Februar 1916 ausschlüpfte. Oft sollen die Limacodiden „überliegen", d. h. erst nach der zweiten Überwinterung schlüpfen.

Von den Ende Oktober 1915 hier eingetragenen Raupen von *Dasychira pudibunda* erhielt ich die ersten Imagines am 12. Dezember 1915, eine zweite Gruppe schlüpfte am 1. Jan. 1916. Die Tiere wurden ebenfalls im geheizten Laboratorium aufbewahrt.

(33.) **Het.** — Nach einigen Berichten können die Bettwanzen beträchtlich lange hungern (Brehm, Insektenband von Heymons). Mir ist es bisher nicht gelungen, die Wanzen — in Gläsern und Kästen — länger als vierzehn Tage am Leben zu erhalten. Auch mein Freund Dr. med. Richard Meyer-Nordhausen bestätigte mir,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

daß seine Tiere nie länger als drei Wochen am Leben blieben. Jedenfalls müssen besonders günstige Umstände herrschen, wenn die Wanzen lange hungern sollen (Temperatur etc. dürften von größter Bedeutung sein, ebenso Alter und vorhergegangene Ernährung).

Daß, wie man Taschenberg berichtet hatte, es gegen die Wanzen hilft, wenn man nächtlicherweise helles Licht brennen läßt, stimmt. Besonders die an der Decke des Zimmers befindlichen Tiere, die sich nachts auf den Schläfer herunterfallen lassen — eine auch dem Entomologen peinliche Sache —, kommen dann nicht aus ihren Verstecken hervor.

Jeder, der unter die Wanzen gerät, sinnt verzweifelt auf Abwehr. Ich erinnere a. e. an die Hemdhose, die österreichische Entomologen auf der Balkanhalbinsel erfanden, ich glaube Prof. Netolitzky war es; sie umschließt den Körper vollkommen, der Schläfer ist darin vollkommen enzystiert, die einzige Stelle, am Hals, wo die Tiere eindringen könnten, wird exakt mit reichlichem Insektenpulver versehen. Ungemütlich dürfte es freilich darin sein.

Eine Methode kann ich dem Leser anführen, die einen vor diesen ekelhaften Hexapoden bewahrt, wenn es darauf ankommt, nach anstrengenden Exkursionen einmal tief zu schlafen. Man präpariert sich ein Nachthemd mit dem Saft aus dem Stiefel seiner Tabakspfeife, möglichst zahlreiche Stellen damit zart betupfend (damit es nicht direkt feucht wird); außerdem — vorausgesetzt, daß keine kleinen Wunden vorhanden — reibt man sich mit minimalen Quantitäten Hals, Handgelenke und Handrücken (die von den Peinigern bevorzugten Stellen) ein. Wie zahlreichen anderen Insekten ist auch den Wanzen dieser Saft höchst zuwider. Und man schläft unbelästigt. Allerdings ist manchem der Tabaksduft ebenso peinlich, wie die Wanzen selber (ich erinnere a. e. an Goethes schönen Vers).

Die Empfindlichkeit gegen den Wanzenstich ist bei den einzelnen Menschen sehr verschieden. Die Bewohner eines Hauses — in Sardinien — beachteten die cimici gar nicht, obschon es da niegesehene Mengen gab, so daß ich in Kürze ½ Liter etwa aus ihren Verstecken erhielt. Eine deutsche Dame dagegen, die von einem Exemplar einen Stich erhalten hatte, war ganz nervös und hielt das für ein großes Reiseunglück.

Merkwürdigerweise begegneten mir diese Hexapoden auf meinen Reisen in Ober- und Mittel-Italien und auf Sardinien nur selten (nur einmal in Sassari, in Aritzo und in Sorgono auf Sardinien), dagegen hatte ich in Deutschland öfter das Malheur unter diese Peiniger zu geraten.

(34.) **Hym.** — Gegen Stiche und Bisse europäischer Ameisen bin ich bisher gänzlich gleichgiltig gewesen, um so interessanter war mir eine Notiz im „Ratgeber für Land- u. Hauswirtschaft", „Wöchentl. Beilage zur Schneidemühler Zeitung", Nr. 3, 21. Jan.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1916: „Gegen Ameisenbiß ist das Eintauchen oder Betupfen der verletzten Stelle mit kalter Milch das beste Linderungsmittel".

(35.) **Myrmeleon.** — Nachtrag zu meinem Aufsatz über *Myrmeleon europaeus* M. L.: Die im Herbst eingetragenen Larven haben sich — im geheizten Laboratorium — nicht verpuppt, sie verhielten sich den Winter über still, jetzt Mitte Februar haben sie begonnen, von neuem ihre Trichter auszuwerfen.

(36.) **Lit.** — Infolge des Ausgrabens — oft zweifelhafter — Namen (Prioritätsprinzip) begegnet man in der neuesten Literatur zahlreichen Genus- und Spezies-Namen, die einem gänzlich fremd sind, oft verbirgt sich darunter ein ganz bekanntes Tier, dessen früheren Namen man sich so eingeprägt, daß es einem schwer fällt, sich an den neuen zu gewöhnen. Es wäre für diese Übergangszeit sehr erwünscht, wenn die Schriftsteller hinter den neuen Namen (des Genus oder der Spezies) immer den alten noch hinzufügen würden. Etwas umständlich ist das schon, doch wäre es eine große Erleichterung. Am besten wäre es, wenn — vielleicht seitens der Deutschen Zoologischen Gesellschaft — eine einheitliche sofort auffallende Art von Klammern oder ein anderes graphisches Zeichen dafür eingeführt würde, wobei zu beachten, daß wir (gewöhnlich runde) Klammern, z. B. zur Bezeichnung der Subgenera anwenden.

(37.) **Lep.** — Bei Nüßlin, Leitfaden der Forstinsektenkunde, 1913, p. 394, ist als Flugzeit für *Hibernia leucophaearia* Sch. Februar und März angegeben, bei Berge-Rebel, Schmetterlingsbuch, 1910, p. 396, finde ich Februar bis April. Am Fuße des Kyffhäusers bei Kelbra flog diese Art (1915) im Januar und in den Straßen von Eberswalde fing ich an den Laternen sechs Exemplare am 1. November (1915).

Einige neue und alte Hilara-Arten (Dipt.).

Von

L. Oldenberg in Berlin.

---

1. Hilara perversa n. sp. ♂♀.

Kleine, schwarze Art mit glänzendem Thorax und ziemlich mattem Hinterleib; durch ungewöhnlich schmale Flügel und geschwollene Vorderschenkel, dagegen ganz dünne Mittel- und Hinterschenkel, sowie durch unverdickte Vorderfersen in beiden Geschlechtern ausgezeichnet.

Kopf matt schwarz, unten kürzer, oben ziemlich lang behaart. Augen getrennt, neben den Fühlern mit kleiner Einkerbung und gleich großen Fazetten. Stirn des ♂ unten ungefähr von Fühlerbreite, des ♀ wenig breiter. Fühler etwas länger als der Kopf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: 81A_9

Autor(en)/Author(s): Krausse Anton Hermann

Artikel/Article: Hexapodologische Notizen. (II; 19-37.) 157-166